

TOLLENSETALER STIMME

Ausgabe 4 / November 2016

8. Jahrgang

UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLATT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Solange es Schlachthöfe gibt, wird es auch Schlachtfelder geben.“

Lew N. Graf Tolstoi



... auch nach dem Ende der Sommerzeit, immer noch jeden Montag Mahnwache vor der hiesigen Ferkelfabrik

Wo der Spaß aufhört!

Die vielgepriesene Spaßgesellschaft ist durchaus nicht so spaßig, wie immer behauptet wird. Abgesehen davon, dass viele Lohnarbeiter, Hartz-IV-Empfänger, Behinderte, Rentner, arme Kinder usw. sowieso nichts zu lachen haben, wird es für alle anderen auch immer weniger. So haben z.B. bei Demos Clowns oft dafür gesorgt, dass Polizisten eher gelacht als geprügelt haben. Damit wird jetzt wohl Schluss sein? Egal, wer auf den Grusel-Clown gekommen sein mag, ob blöde Leute, Medien, „Dienste“, die Idee ist doch für unpopuläre Entscheidungen von Staatslenkern geradezu ideal und verdient eine Auszeichnung. Gibt es eine bessere öffentliche Ablenkung? So lehnte z.B. die Bundesrepublik Ende Oktober in der UNO den Antrag auf Einberufung einer internationalen Konferenz 2017 zur Ächtung aller Atomwaffen ab und kaum einer hat es gemerkt, denn die Medien waren fast alle vollauf mit Grusel-Clowns beschäftigt. In welchem Verhältnis stehen Grusel-Clowns zum atomaren Horror für die ganze Welt? 15.395 Nuklearsprengköpfe, von denen rund 4.100 sofort einsetzbar sind, brauchen laut Bundesregierung keine solche Initiative von 123 Staaten zur Ächtung! Washington allein will für die Modernisierung seiner Atomwaffen bis 2024 insgesamt 348 Mrd. Dollar ausgeben. Darunter fallen auch die in Büchel, deren Abschiebung in die USA die Bundesregierung auch ablehnt.

Sitzen da nicht wahre Horror-Clowns in Berlin, gegen die die Öffentlichkeit mobilisiert werden muss?!

Wo bleiben da die meisten Medien?

Welcher Medienrummel kommt nun nach den Grusel-Clowns als nächstes? Ach ja, vielleicht Weihnachten. Fällt der Weihnachtsmann nicht auch unter das Vermummungsverbot? Ist die Rute nicht eine Waffe, wenn laut Polizei und Justiz bei Demos sogar der Regenschirm und ein Gesichtschutz als Waffe geahndet werden? Soll ich die Polizei rufen, wenn mir demnächst im Super- oder auf dem Weihnachtsmarkt ein Nikolaus entgegen kommt und die Rute schwingt? Ich bin schon ganz verunsichert. Und was wird mit der Knallerei zu Silvester?

Wo hört bloß der Spaß auf?

Helmut Hauck

INHALT

IN DER HEIMAT	2 - 5
BÜRGERWÜNSCHE	6 - 7
ES IST WIE ES IST	8 - 9
ALLES VORBEI	10
WIE EIN WITZ	11
IN SACHEN KULTUR	12 + 14
IN SACHEN NATUR	13
WAS WANN WO	15
ALLERLEI	16



Von hier nach dort

Eine Bank steht neu an diesem Ort.
 Kirche, Wiese, alte Gräber.
 Dort verweilen, wo alles endet?
 Sie steht hier und blickt nach dort.
 Zum Apfelbäumchen.
 Noch gern gepflanzt, auch wenn die Welt bald unterging.
 Zur Trauerweide.
 Groß und stark und melancholisch ohne Grund.
 Wer Platz nimmt, kann mehr sehen.
 Etwas von gestern, Eingelöstes und Verpasstes.
 Etwas von morgen, einen neuen Himmel vielleicht.
 Ein Ort, um Abschied auszuhalten.

christian





Schon das 9. Apfelfest

Sich regen bringt Segen. Diese alte Volksweisheit stimmt noch. „Frischer Saft aus Ihrem eigenen Obst“, unter diesem Motto kam am 22. Oktober die mobile Mosterei Remy wieder einmal nach Hohenbüssow. Bedenken gegen diesen späten Termin nach dem heißen Sommer bestätigten sich nicht. Einwohner und Gäste aus Nachbargemeinden brachten reichlich ihre Äpfel, manche dazu auch Birnen. Und dieses Jahr war ein Quittenjahr! Die Anfahrt der Saftpresse aus Libnow hat sich also wieder mal gelohnt.

Für alle Beteiligten. Eine sogenannte Win-Win-Situation.

Es ist schön, dass sich so etwas tradieren kann.

Und selbst wenn morgen die Welt untergehen sollte, wir haben in diesem Jahr Birnenbäume gepflanzt: Köstliche von Charneux, Gräfin von Paris, Williams Christ rot und Novembra.

Und einen Sumpfhorn. Alle in die Lücken der alten Kastanienallee, in Dorfnähe. Sie konnten aus dem alljährlich eingepflanzten Baumpflanzposten der Gemeinde finanziert werden.

Bob Beeman mit Gitarre und Mundharmonika begleitete den schönen Tag im Nieselregen.

... wie gut, dass wir ein Zelt hatten.

ocs





Die Gülleflut auf deutschen Äckern

„Für eine höhere Wertschöpfung und größere Veredlungstiefe sind nachhaltige Investitionen in die Tierhaltung und die Stabilisierung der viehhaltenden Betriebe dringend geboten. Die Akzeptanz für Tierhaltungsanlagen ist eine wichtige Voraussetzung für den Ausbau der standortgerechten und bodengebundenen Veredlungswirtschaft und muss durch gezielte Maßnahmen verbessert werden.“ Koalitionsvereinbarung von SPD-CDU MV für die 7. Wahlperiode 2016 - 2021. 2012 durfte die Ferkelfabrik am Tollensetal ihre Gülleproduktion vorfristig beginnen.

Die Klage des BUND gegen die privilegierte Genehmigung durch die Regierung MV u.a. wegen zu erwartender Umweltproblemen wurde immer noch nicht behandelt.

Doch nun verklagt die Europäische Kommission Deutschland vor dem Gerichtshof der EU, weil es versäumt hat, strengere Maßnahmen gegen die Gewässerverunreinigung durch Nitrat zu ergreifen. Sie ist der Auffassung, dass die Verunreinigung der Gewässer durch Nitrat auch im Rahmen der laufenden Überarbeitung des nationalen Aktionsprogramms nicht ausreichend angegangen wird.





Sollten wir auswandern?

„Es darf nicht dazu kommen, dass am Ende EU-Gerichte vorgeben, wie Landwirtschaft hierzulande zu funktionieren hat.“

So reagierte der hiesige Landwirtschaftsminister Backhaus auf die Nitrat-Klage der EU. Denn: „Die Landesregierung setzt alles daran, den sehr guten Grundwasserschutz im Land weiter auszubauen...“

Wer bitte soll das glauben?

Im Vergleich zu 2004-2007 stieg die Nitratbelastung sogar an 40 Prozent aller Messstellen in Deutschland.

In der Zustandsbewertung der Wasserrahmenrichtlinie WRRL wurde festgestellt, dass im 1. Bewirtschaftungszeitraum (2010 bis 2015) noch keine wesentlichen Verbesserungen eingetreten sind. Die Umweltverbände WWF, Germanwatch und BUND bemängeln Massentierhaltung und Intensiv-Landwirtschaft als Ursache. Sie bezweifeln auch, dass die geplante Neuregelung der Düngeverordnung das Problem in den Griff bekommen könne.

Im Fall einer Verurteilung Deutschlands ist eine Geldstrafe in sechsstelliger Höhe pro Tag möglich. Die 3 Mrd. Euro pro Jahr werden vermutlich nicht von den Verursachern bezahlt.

Immer wieder bezahlen die Einwohner. Das 2015 gestohlene Protestkreuz vor der Ferkelfabrik wurde ersetzt. Zur Einweihungsfeier des neuen Kreuzes am kalten 12. November auf dem Bienenweide-Gründungs-Acker im Sonnenschein gab es wie gewohnt Musik, Kaffee und Kuchen für gut 100 Teilnehmer.

Es sprachen Kerstin Lenz (Landesvorsitzende Deutscher Tierschutzbund), Corinna Cwielag (BUND) sowie Günter Hegewald (BI). Moderation Jörg Kröger (BI) Musik: Bob Beeman

<https://www.youtube.com/watch?v=PWKgOcdWR28>

Und während der Protestaktion fuhr die Flotte der Gülletanker ihre berüchtigte Flut auf frostharte Wiesen. So wie schon in den vorherigen Tagen, immer wieder...

„Doch nicht nur das Schweinewohl liegt der LFD Holding am Herzen, auch für den Frieden mit den Nachbarn wird viel getan. So garantieren die verschlossenen Güllebehälter und moderne Gülleausbringung mit Schlitztechnik, dass kein Gestank oder unangenehme Gerüche bei der Weiterverarbeitung der Gülle austreten.“

Quelle: LFD Tierwohl – eine Frage der Haltung

In der Megaanlage befinden sich laut BUND über 550 Kästen, in denen die Sauen bis zu 6 Monaten im Jahr nahezu bewegungslos gehalten werden.

„Denkt daran, in die Sterne zu schauen, anstatt hinunter zu euren Füßen. Versucht zu verstehen, was ihr seht, macht euch Gedanken darüber, was das Universum existieren lässt. Seid neugierig. Wie schwer es auch erscheinen mag, es gibt immer etwas, das man tun kann und worin man erfolgreich sein kann. Es geht darum, nicht aufzugeben.“ Stephen Hawking Physiker

Für Hawking steht fest, dass die Menschheit möglichst schnell einen neuen Planeten finden müsse. Ansonsten, so seine Prophezeiung, werde die menschliche Rasse die nächsten 1000 Jahre nicht überleben.



Terror-Antiterrorkrieg

Terror ist grausame Gewalt gegen Mitmenschen: Erniedrigung, Folter, Freiheitsberaubung, Hinrichtung... Er hat viele Gesichter, dient staatlicher Machterhaltung, dem Sturz einer Macht oder mafiosen Geschäften. Auch Kriege gehören dazu.

Ich denke an die V-Waffen auf London oder die Bombenteppiche auf deutsche Städte.

Antiterrorkrieg ist deshalb ein verlogenes Unwort.

Wie durch die Kriegsbeteiligung Deutschlands zu erwarten war, geraten auch wir immer stärker ins Visier von Terroristen. Was tun? Ist der Schrei nach mehr Überwachung, mehr Geheimdienst, mehr Polizei, Einsatz der Bundeswehr im Innern, das Recht, auf Verdacht beliebig zu töten, - die Lösung? Das darf wohl bezweifelt werden. Aber was dann? Die entstandene Weltlage erlaubt keine einfache Sofortlösung. Das Drehen an der Gewaltschraube wird jedoch die Gefahren noch vergrößern.

Bei der Ursache des Terrors muss begonnen werden. Davon ist wenig zu hören.

Der russische Schriftsteller Wladimir Korolenko beschreibt in seinen Memoiren, warum aus der friedlichen Bewegung der Volkstümmer eine terroristische Organisation entstand. Junge Menschen, Studenten, Adlige, Intellektuelle wollten den Bauern Bildung auf das Dorf bringen, um sie aus ihrer Rückständigkeit und Versklavung zu befreien. Das zaristische Regime antwortete darauf mit zunehmender Verfolgung, mit Verhaftung, Folter, Verbannung und Hinrichtung.

Da schlug der Freiheitsdrang der Jugendlichen um. Sie wehrten sich gegen den Staatsterror bald auch mit Terrorakten. Damit sind natürlich nicht alle heutigen ethischen, sozialen und religiösen Wurzeln des Terror und ihr Missbrauch durch Machthaber oder Mafiosi erklärt. Krieg, Ungerechtigkeit, Verletzung von Freiheits- und Menschenrechten sind ebenso Terrorursachen.

Es klingt utopisch, aber je weniger Menschen- und Freiheitsrechte eingeschränkt werden, je weniger Geheimorganisationen existieren und Ungerechtigkeit herrscht, desto geringer werden terroristische Gewaltakte. Eine auf Ausbeutung und Konkurrenz beruhende Gesellschaft vermag das nicht zu leisten. Eine Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung ist eine Utopie, doch die Menschen brauchen Utopien, um ein besseres Leben zu erreichen. Auch wenn Versuche gescheitert sind, das ist kein Grund auf weitere Bemühungen zu verzichten. Sonst wäre die Menschheit immer noch in ihrem Urzustand.

Es weihnachtet schon in unseren Supermärkten. Ich wünsche mir keine heuchlerischen Weihnachtsansprachen und kein Ertränken der Menschlichkeit im Konsumrausch von Geschenken. Das größte Geschenk wäre der Frieden, die weltweite Verkündung eines dauerhaften Moratoriums aller Kriegshandlungen unter den Klängen „Alle Menschen werden Brüder“ (Schwestern inbegriffen)! Eine Utopie? Ja, aber eine, für die es zu streiten lohnt!

Helmut Hauck



Deutscher Tierschutzpreis in der Sonderkategorie für nachhaltiges Engagement und vorbildlichen Einsatz zum Wohl der Tiere an Bürgerinitiative „Rettet das Landleben am Tollensetal“ vergeben

Am 20. Oktober wurde im Rahmen einer festlichen Veranstaltung im Berliner Umweltforum zum 12. Mal der Deutsche Tierschutzpreis vergeben. Meine Frau und ich hatten die Ehre, diesen stellvertretend für alle unsere Mitstreiter und Unterstützer entgegenzunehmen.

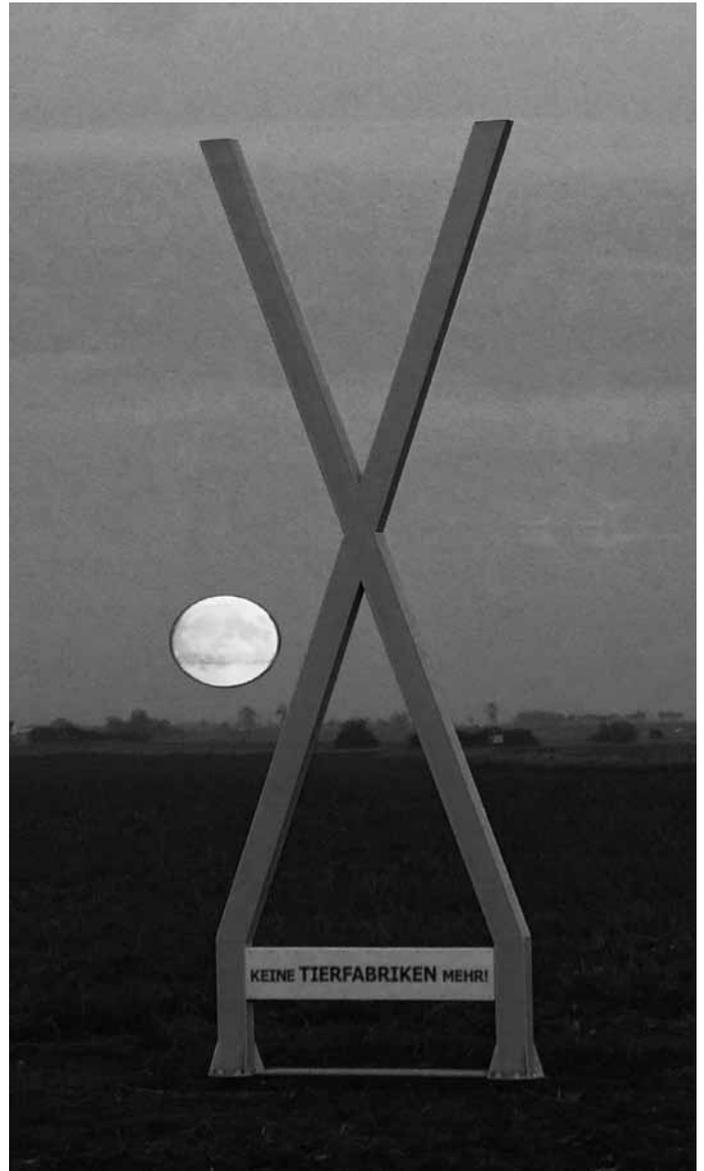
Zusätzlich zu den Kategorien 1. bis 3. Platz und Lebenswerk wird der Preis seit 2012 in einer Sonderkategorie ausgereicht. Während seitens der Sponsoren meist Hunde und Katzen als Haustiere und „Beste Freunde“ der Menschen in den Mittelpunkt gestellt werden, hat der Tierschutzbund den Sonderpreis in diesem Jahr dem Einsatz für mehr Tierschutz in der Landwirtschaft gewidmet und ihn abweichend von den Vorjahren sogar mit 1000 Euro ausgeschrieben.

Nun hat sich Kerstin Lenz vom Demminer Tierschutzbund an unseren Einsatz hier vor Ort und auch die maßgebliche Teilnahme an vielen Aktionen in MV und Berlin erinnert, sie hat den Vorschlag für die Auszeichnung formuliert und eingereicht. Und bei etwa 250 Bewerbungen haben wir den Preis gewonnen. Die Laudatio wurde von Stefanie Hertel als Botschafterin des Tierschutzbundes gesprochen.

Als Erstes hat sie dabei eines unserer Hauptargumente aufgegriffen: Warum behandeln wir Ferkel / Schweine anders als Hund oder Katze? Ist ein Ferkel nicht ebenso süß wie ein Kätzchen anzuschauen? Ist ein Schwein nicht sogar intelligenter als Hund oder Katze? Sie beschrieb das Leben der eingepferchten Tiere und auch, dass die Kommunal- und Landespolitiker eine solche industrielle Landwirtschaft wie bei uns in Alt Tellin noch zu oft unterstützen.

Durch Aufdecken verschiedenster Gesetzesverstöße des Investors, Aufzeigen der Auswirkungen einer solchen Anlage auf das Territorium und die Lebensqualität der Einwohner konnte unsere BI erreichen, dass der Erweiterungsantrag geschlossen von der Alt Telliner Gemeindevertretung abgelehnt wurde. Gleichzeitig halfen unsere Mitglieder mit, über Landes- und Bundesnetzwerk „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ andere große Stallanlagen zu verhindern.

Besonders hob die Laudatorin hervor, dass wir bereits mehr als 10 Jahre unermüdlich am Beispiel der hiesigen Ferkelfabrik gegen die industrielle Tierproduktion mobil machen. Über dreieinhalb Jahre haben wir ohne Unterbrechung jeden Montag durch unsere „Inspektionen“ für eine halbe Stunde den Betrieb an der Baustelle und später am Eingang der Ferkelfabrik gestört.



Auch Europas größtes Widerstandskreuz vor Europas größter Ferkelfabrik ist Ausdruck nicht nachlassender Aktivitäten der BI „Rettet das Landleben am Tollensetal“.

Keine Tierfabriken mehr, weder hier noch anderswo!

Da nun ab 8. Dezember dieses Jahres die gemeinsam vom BUND und unserer BI eingereichte Klage gegen die für die Ferkelfabrik zuständige Genehmigungsbehörde vor dem Greifswalder Verwaltungsgericht verhandelt wird, freuen wir uns natürlich außerordentlich über das ausgereichte Preisgeld. Schließlich wurden für den bisherigen Kampf gegen das Straathofsche Unternehmen bereits mehr als 25.000 Euro selbst aufgebracht und eingeworbener Spendengelder verbraucht.

Ein ganz herzlicher Dank geht an alle, die in unserer Bürgerinitiative mitwirken oder sie in ihrer Arbeit unterstützen.

Weiter so!

Günter Hegewald



„Seit 2011 betreiben Mitglieder der Bürgerinitiative wöchentlich eine Störer-Aktion



© Milena Schlösser

bzw. Mahnwache vor der Sauenzucht-Anlage von Adrianus Straathof in Alt Tellin...“



EuroTier 2016 - Weltweites Zukunftsforum

Die weltgrößte Messe für professionelle Tierhaltung hatte eine Rekordbeteiligung. 2.629 Aussteller aus insgesamt 58 Ländern mussten sich 280.000 m² Hallenfläche mit 163.000 Besuchern teilen, für 36 Stunden. Das Gedränge ist vorbei. Das Ausstellerwachstum von 8 % kam ausschließlich aus dem Ausland, der mit Abstand größte Teil davon aus den Niederlanden.

Außerhalb dieser Kategorie traditionell wieder dabei die ehemalige Straathof Holding, jetzt unter dem schönen Namen LFD „Landwirtschaftliche Ferkelproduktion Deutschland“.

In Halle 16 Stand B 10 erfreuten sich Geschäftsführer Jörn F. Göbert und das gesamte Vertriebs-Team an persönlichen Gesprächen über ihre Begeisterung für Ferkel...

oder das Magdeburger Urteil zu Kastenstandbreiten:

„Die Breite eines Kastenstands müsse mindestens dem Stockmaß (die Schulterhöhe) des Schweins entsprechen. Zulässig sei auch ein Kastenstand, der es dem Tier erlaubt, „die Gliedmaßen ohne Behinderung in die beiden benachbarten leeren Stände oder beidseitige (unbelegte) Lücken durchzustecken“. Demnach komme es nicht auf konkrete Zentimeter-Angaben an.

Die Sauen müssten jederzeit die Möglichkeit haben eine Liegeposition in beiden Seitenlagen einzunehmen ohne an Hindernisse zu stoßen.“

Zu schmale Kastenstände in einer Straathof-Fabrik hatten 2015 zu diesem wegweisenden Urteil des OVG geführt.

„Ein Kastenstand muss es der Sau ermöglichen, im Liegen ungehindert Kopf und Beine auszustrecken“ sagte Dr. Onko Aeikens, Sachsen-Anhalts Landwirtschaftsminister.

Und: „Das Urteil bestätigt mich in meiner Auffassung, dass in der Tierhaltung an der Berücksichtigung des Tierwohls kein Weg vorbei führt“.

Aber was hörte man auf der EuroTier? Jetzt gäbe es für Sauenhalter in Sachen-Anhalt keine Rechtssicherheit mehr. Die Landwirte sollen ihre Kastenstände verbreitern, aber die Folgen für das Tierwohl sind teilweise verheerend. Schwere Verletzung sind die Folge und die Behörden ratlos. Ja, woran liegt das wohl? Die Kastenstände werden nur so wenig wie „nötig“ erweitert und die Sauen versuchen, sich in den engen Käfigen zu wenden. „Warum behandeln wir Ferkel / Schweine anders als Hund oder Katze?“ fragt uns Stefanie Hertel.

Die Antwort ist simpel: Hund und Katze stehen am Ende der Nahrungskette, noch hinter dem Menschen. Denn wenn unsere Deutschen 22 mal mehr Fleisch als Inder essen, bleibt so einiges übrig zur Verwertung... der Rest für unsere Lieblinge.



aus 7 poeten in tützpatz am 9.11. im Jahre 2016

„Tützpatz, das klingt wie ein Witz“, so kam es aus der Schweiz, gestern, per Mail. „Ja, ich würde am liebsten einmal laut Scheiße schreien“ sagte gerade der hiesige Gastgeber Jan von Hugo. Trump soll die Wahl gewonnen haben. War wohl doch kein Witz. Jetzt schwappt der Frust auf den Computer um. Das Schreibprogramm will nicht so, wie Jan es will. In Neubrandenburg soll eine nazifreie Woche begonnen haben, eine Aktion der Antifa. Alles dreht sich um die Nazis. Die AfD im Landtag hat schon den Vorsitz im Innenausschuss, dazu kommt morgen der Finanzausschussvorsitz. Nicht nur Regierungen bestimmen, wo es langgeht. Der Ferkelbaron Adrianus Straathof darf laut letzter Instanz in ganz Deutschland weiterhin keine Tiere produzieren. Auf seine Betriebe hätte das Urteil aber keinen Einfluss, da diese inzwischen als Holding agieren, vermelden die Massenmedien. Straathofs Begeisterung für Ferkel wurde zuvor aber schon per Straathof Holding praktiziert. Das Abtauchen seines „Familienbetriebs“ als Bauernopfer für das Überleben der Massentierhaltung. Im neuen Teilhabegesetz für Behinderte werden Effizienzmaßstäbe der Konzentrationsanlagen weiter festgeklopft, legitimiert durch die Massentierhaltung, angewandt bei der Flüchtlingsverwahrung, können sie jetzt auch unsere behinderten Verwandten und Bekannten einbeziehen.

Der Klimawandel scheint nicht aufhaltbar. Das schmelzende Nordpoleis weicht der Verwurstung neuer fossiler Rohstofffelder. Zehntausende Rentiere sind schon verhungert, weitere werden folgen, wenn Regen statt Schnee undurchdringliche Eispanzer über magere Halme legt.

Ehemalige Überlebenskünstler, seit Jahrtausenden im Einklang mit der Natur weichen aus in Neubaublöcke. Erst kommt der Tierversuch, dann ein begrenzter Personenkreis und schließlich das sich rechnende Medikament, Grundnahrungsmittel oder eine sich mit allem abfindende lethargische Lebenseinstellung.

Utopien sollen seit 89 vorbei sein. Die Hoffnung auf ein Ende des kalten und eines potentiellen Atomkrieges waren groß nach dem Mauerfall am berüchtigten 9.11.. Das ist so was von grundsätzlich vorbei, heute, wo statt dessen die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod neue Attraktivität entfaltet. Das Effizienz-System Kapitalismus geht über Leichen, wenn der Profit nur hoch genug ist. Am 11.9. gab es den definitiven Wandel nach dem 9.11.. Kampf gegen den Terror als neue Bedrohung der Menschheit ließ letztendlich einen Friedensnobelpreisträger alt aussehen. Seine Drohmentoten als Garnierung seines Eintauchens ins System etablierter Vorgängerpräsidialherrschaft, sollten denen zu denken geben, die sich heute über den Durchmarsch eines Realrepublikaners echauffieren. Der potentielle neue US-Häuptling schaffte es, wie versprochen, Unterschichten an die Wahlurnen zu bringen. Schon die AfD konnte die Früchte von praktizierter Realpolitik ernten. Musste also nicht im Schweiß ihres Angesichts ihr Brot erarbeiten. Demokraten und Volksparteien – die Wegbereiter des Extremismus. Teile und Herrsche – nach wie vor ein Erfolgsrezept für lachende Dritte.

Umverteilung von Arm zu Reich, begleitet den Wandel von Artenvielfalt zu Monokulturen.

ocs



Wie man Asylbewerber unterstützen, Ansporn zu Bildung und Integration geben kann - und nebenher noch ein Dokumentarfilm entsteht

Bereits kurz nach ihrem Eintreffen in Altentreptow haben Bewohner von Hohenbüssow und Aktive vom proVie – Theater Kontakt zu syrischen Flüchtlingen aufgenommen. Sie fanden dabei sofort großes Interesse an gegenseitigen Treffen und gemeinsamen Unternehmungen. Inzwischen konnten mehrere Familien mit Kindern und nicht unmittelbar zu ihnen gehörenden minderjährigen Jugendlichen in eigene Wohnungen ziehen. In dieser Zeit lernten sie auch die Umgebung mit dem Tollensefluss kennen. So erwuchs in ihnen der Wunsch, doch diese schöne Gegend gemeinsam zu erkunden. Was wäre dafür besser geeignet als eine kleine Paddeltour. Anfang September war es soweit. Wir holten die Syrer aus Altentreptow ab und fuhren bei herrlichem Wetter direkt zur Kanustation Klempenow. Wer nicht aufs Wasser wollte, konnte mit den Kleinkindern auf dem Spielplatz der Burg bleiben, sich dort vergnügen. Mit insgesamt 16 Personen in 4 Kanus und einem Faltboot paddelten wir zum Wehr von Tüchhude. Ein Filmteam aus Wismar begleitete die Tour vom Einsatzwagen aus. An der Einsetzstelle gab es die wohlverdiente Pause und ein Badevergnügen. Die Stimmung war so gut, dass wir uns nicht abholen lassen wollten. Wir prüften die Windrichtung. Rückenwind würde unser Paddeln gegen die Strömung erleichtern, und wir hatten Glück. Alle entschieden sich für das Zurück auf dem Wasser. Als das einer Mama mit Kleinkind dann doch zu schwer fiel, konnte sie von dem begleitenden Filmteam aufgenommen werden und in dessen PKW umsteigen. Am Ziel in Klempenow gab es erneut eine zünftige Wasserschlacht.

Und wie haben wir uns mit den Syrern verständigt? Nezar lernte innerhalb kürzester Zeit so gut deutsch, dass er Dreh- und Angelpunkt unseres Ausflugs war. Er arbeitet auch bereits im Bundesfreiwilligendienst und hilft bei den Behörden als Dolmetscher. Der knapp 18 Jahre alte Achmed konnte sich auch schon ganz gut deutsch ausdrücken, er besucht in Neubrandenburg einen Eingliederungs- und Sprachkursus.



Nun ging es aber nicht gleich zurück nach Altentreptow. Im Pavillon des proVie Theaters wurde ein orientalisches Abendessen aufgetafelt. Die Speisen hatten die Syrer vorbereitet und mitgebracht. Zum krönenden Abschluss des Tages gab es noch Freilicht-Kino mit dem Film „TAXI TEHERAN“, der sich mit dem politischen Alltagsleben im Iran befasst und im letzten Jahr den Goldenen Bär der Berlinale gewann.

Dieser Tag hatte allen so gut gefallen, dass bald ein neuer Ausflug geplant werden konnte - ein Sonntagsausflug am 2. Oktober. Mit 30 „Mann“ ging es in den Naturerlebnispark Mühlenhagen. Die dortige Vielfalt an Natur und Tieren sprach alle an. Begeistert konnte zwischendurch das von den Syrern gestaltete Picknick genossen werden.

Mittlerweile sind aus 5 ganztägigen Unternehmungen Kontakte und Beziehungen entstanden: Einzelne treffen sich zum gemeinsamen Tee-Trinken, Gitarre spielen oder zu einem Konzert im proVie Theater. Natürlich gibt es sprachliche Hürden, dennoch können wir viel miteinander lachen, singen und tanzen.

So macht Vereinsarbeit richtig Spaß. Danke an alle Beteiligten! Das Projekt „MITeinANDER“ des proVie Theaters Hohenbüssow wird finanziert über das Bundesprogramm „Demokratie leben“ des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte.

Günter Hegewald



es war einmal

silbern, im halbdunkel, breiten sich die metallenen glänzenden flügel der fledermaus aus. wenn sie blitzschnell zugreift, fliegt der nächste buchstabe auf den eingespannten bogen altpapier. einiges an schönheit ist bewahrt in den maschinen, die noch manuell bedient werden, um den menschen zu bedienen.... doch sie haben ausgedient, so wie die wunderschönen, polierten steinbeile unserer vorfahren. die ihre vorbilder imitierten, die vollkommenen durchgestylten bronzebeile aus dem süden. zum sterben schön. das liegt in der natur der sache. die natur ist jedoch keine sache. völlig losgelöst fliegen wir steinzeitrelikte über eine unüberschaubar zusammengeschrumpfte mutter erde und wundern uns über gar nichts mehr. falls doch einmal verwunderung auftaucht, gehen wir ihr sofort ins netz, denn dort rufen die user eine höhere macht an. diese erklärt lenkt und leitet zu fremdbestimmten zielen. die grauenvolle schönheit der megacit-tys entwickelt ihre ganze pracht aus der flugzeugperspektive von easy jets. wie megachips liegen sie auf den akupunkturpunkten des blauen planeten und blockieren die vorstellungskraft der menschen... bis zum kollaps. doch es geht voran, man greift zurück auf längst überwunden geglaubte form des unmenschlichen umgangs.



deutschland will nicht gegen atomwaffen UN-abstimmen.
 little trump hat heute am 9.11. gesiegt. angst ist auch ein ratgeber
 und die kleine silberne fledermaus im abendrot, dort über der
 goldgelben herbstbirke glänzt in den letzten strahlen der unter-
 gehenden sonne. so schön können drohen sein.

ms





DITO

Gefährdet Vogelgrippe die Vernunft?

Der Erreger ist wieder da. Er ist einfach nicht totzukriegen. Der H5-Virus soll höchstwahrscheinlich aus Russland stammen. Das Keulen gesunder Tiere hat begonnen. Alle müssen sie sterben, bevor der aktuelle Vogelgrippe-Virus sie erreicht.

„Wer die Gefahr der Entstehung von gefährlichen Geflügelpest-Killerviren nachhaltig bannen will, muss für artgemäße und tierschonende Verhältnisse in der Geflügelhaltung sorgen und nicht dem schlechten Rat des FLI und dem Druck der Geflügelindustrie nachgeben“ forderte der Verein PROVIEH schon 2012.

Und außerdem:

„Doch warum gelten Wildvögel als ein großes und die industrielle Massenhaltung nur als ein vernachlässigbares Risiko? Vielfach belegt ist, dass Geflügelpestviren aus der industriellen Geflügelmassentierhaltung in die Natur gelangten und dort Wildvögel an Geflügelpest erkranken ließen. Für den umgekehrten Vorgang gibt es keinen Beleg, denn wenn Wildvögel an Geflügelpest leiden, sterben sie viel zu schnell, als dass sie zur Verbreitung des Erregers beitragen könnten (für detaillierte Argumente siehe http://www.provieh.de/downloads_provieh/voelorenzeninternet.pdf). Dennoch wird das FLI nicht müde, Angst vor freilebenden Vögeln zu schüren.

Die Geflügelindustrie will es so, aus geschäftlichem Interesse.“ Immer dabei, der Geflügelwirtschaftsverband MV.

Dessen Geschäftsführerin Ey hatte schon als Referentin für Tierproduktion im DBV und als Vize-Bürgermeisterin Alt Tellins den Agrarkriminellen Straathof ins Tollensetal geholt. Dort steht seitdem immer noch Europas „modernste“ Ferkelfabrik.

Doch PROVIEH kämpft für eine positive Veränderung der herrschenden Zustände. Seit 1973, damals gegründet als Vgtm.

Der Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung entstand auf Initiative zweier Schwestern, einer Oberlandwirtschaftsrätin und einer Volkshochschulleiterin. Sie erkannten schon damals die eingetretene und sich weiter verschärfende Entwicklung in der Massentierhaltung sowie die Zerstörung der bäuerlichen Strukturen und begannen dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Dafür erhielten sie noch 1993 das Bundesverdienstkreuz.

Inzwischen aber ist die Agrarindustrie des ehemaligen Arbeiter- und Bauernstaates flächendeckend auf dem Vormarsch. Das FLI sitzt in MV und einer der erfahrensten Straußenbetriebe im Land ist „Vorsichtsmaßnahmen“ ausgeliefert. Ausnahmegenehmigung davon gibt es für ihn nicht mehr. Für seine Zuchtherde, die schnell panisch reagiere, käme das Einsperren dem Tod der Tiere gleich. Damit wäre „das Herzstück der Zucht nach über zehn harten Jahre zerstört.“ berichtet der NDR.

Der Kommentar des Tierhalters dazu vom 23.11. ist lesenswert:

„Das Aufstallen von Straussenvögel über einen längeren Zeitraum ist ein Verstoß gegen Tierschutz rechtliche Grundlagen. Siehe Bundesverband deutscher Straussenzüchter und weiteren wissenschaftliche Ausführungen. Zuchttiere aufstallen ist eine spezielle Art der Tötung an diesen Tieren, nur Zeit verzögert. Eigene Erfahrungen aus der 1. Pest 2006.

Die Frage ist jedoch, warum erhalten Flächendeckend Züchter und zoologische Einrichtungen In Deutschland und in M-V Ausnahmegenehmigungen, nur in Woldegk(Mecklenburgische Seenplatte) geht das nicht. Ist Woldegk der Ort von ganz Deutschland mit der größten Gefährdung? Die Karte mit Funden von Vögeln mit H5N8 bitte mit den erteilten Ausnahmegenehmigungen vervollständigen und dann mal sehen, wo Woldegk liegt!“

Woldegk liegt bei Klein Daberkow. Dort hat MV inzwischen, zeitgleich zur hiesigen Ferkelfabrik eine der größten industriellen Mastanlagen Deutschlands für „Geflügeltiere“ genehmigt.

Auf Dauer ist Glaube an gute Agrarindustrie nicht durchhaltbar. Nicht länger den Kopf in den Sand stecken, vor den Problemen der Massentierhaltung.



FLI: Friedrich-Loeffler-Institut
DBV: Deutscher Bauernverband

Rückblick zur LANDTAGSWAHL 2016 in MV

Es ist wie es ist: Die Landwirtschaft und Umwelt werden vom gleichen Minister regiert. Agrarindustrielle Konzentrationsanlagen der Tierproduktion haben Priorität vor der durch sie bedrohten Umwelt. Grüne und NPD wurden durch die AfD ersetzt.

Terminverschiebung

Die Verhandlung der Klage gegen die zuständige Genehmigungsbehörde für die „modernste“ Ferkelfabrik Europas am Tollensetal, vor dem Greifswalder Verwaltungsgericht, wurde verschoben: **vom 8. Dezember 2016 zum 15. März 2017.**

Merkel 4.0

will unsere Menschen in noch schönere Zukunft führen
 (Totensonntag 2016 Berlin)

*

Vogelgrippe-Sperrgebiete?

Landwirtschaftsminister Dr. Backhaus:

„Bürger, die Fragen zu Restriktionsgebieten in ihrem Landkreis oder ihrer kreisfreien Stadt und den damit verbundenen Auflagen haben, bitte ich, sich an das zuständige Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt zu wenden.“

Wer also seine Katze rechtskonform einsperren oder den Leinenzwang für Hunde anwenden will, kann dort diese Machbarkeiten erkunden. **Zuständig für unseren Kreis VG ist Dr. Vogel.**

Alternative für Katzen - u. Hundefutter in Entwicklung

SuperFood für Kuschteltiere

Was Fleisch wirklich kostet

Die Produktion von einem Kilo Rindfleisch verursacht zwischen sieben und 28 Kilo Treibhausgasemissionen, schreibt das Umweltbundesamt. 4.000 Liter Wasser werden dafür benötigt, rechnet die Tierschutzorganisation Peta. Fleisch aus dem Labor benötigt 99 Prozent weniger Land. Verursacht bis zu 90 Prozent weniger Treibhausgase, verbraucht 90 Prozent weniger Wasser und benötigt nur die Hälfte der Energie. Das ergab eine Analyse der Universität Oxford.

Um das Fleisch im Labor wachsen zu lassen isolieren Wissenschaftler von Kühen oder Schweinen Zellen, die sich selbständig nachbilden können und führen diesen Sauerstoff und Nährstoffe wie Zucker und Mineralien zu. Die Zellen entwickeln sich in einem Bioreaktor zu Skelettmuskeln und können nach einer Zeit zwischen neun und 21 Tagen „geerntet“ werden.

„In anderthalb bis zwei Jahren haben wir einen Prototypen“

RONEN BAR, VIZEPRÄSIDENT „SUPERMEAT“

<http://www.mdr.de/wissen/laborfleisch-122.html>

Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut und der Emsland Group wurde die Idee einer völlig neuen Form der Ernährung Wirklichkeit:

Hülsenfrüchte!

<http://www.amidori.com>



22. Adventsmarkt am 3. Dezember 2016

Ein Lichtblick in der hektischen Vorweihnachtszeit.

Einen Tag lang ist auf Burg Klempenow alles vorweihnachtlich verzaubert. Im Kulturstall, draußen davor, im Südflügel der Burg und im Burghof locken **30 Kunsthandwerker und Künstler** mit ihren Angeboten. Dazu gibt es interessante Musik von Bob Beeman (Stimme, Gitarre und Mundharmonika) *beemusic.net* und Monsieur Pompadour (French Swing und Djangos Songs) *monsieurpompadour.de*, Theater und Geschichtenerzählen.

In der Adventsbastelstube am Kamin können die Jüngsten sich ausprobieren und wärmen.

Aus dem alten **Burgbackofen** wird duftender Kuchen gezogen. Um kleine Feuer herum gibt es heiße Getränke, Würziges und Schmackhaftes. Es gibt unter anderem Schoko- und Schwedenpunsch, Feldberger Schokoladenfindlinge, Nüsse, Nussgenuss aus Görmin, Honig- und Honigprodukte von verschiedenen regionalen Imkern. Das Urgestein „Brennesselhof“ ist mit umfangreichem Speisenangebot dabei.

Im Westflügel gibt es die Ausstellung:

Lucia Schoop: **Zu Lande und zu Wasser**, Grafikserie.

Eintritt: 4,-/3,- €, Familienkarten 11,-€

„My Baby Boy“ - u.a. mit diesem Hit erinnerten „The Angelcy“ in Greifswald am deutschen Volkstrauertag an die oft tragische Realität einer liberalen, von Krieg und Politik enttäuschten jungen Generation Israels.

*

„Ich habe schon in jüngsten Jahren dem Essen von Fleisch abgeschworen, und die Zeit wird kommen, da die Menschen wie ich die Tiermörder mit gleichen Augen betrachten werden wie jetzt die Menschenmörder.“

Leonardo da Vinci 1452-1519

Kartoffelpufferduft zum Apfelfest



Das Rezept:



Tomatenkonfi (aus Höngg)

Zutaten: 1 kg Grüne Tomaten, 2 Zitronen mit Schale (unbehandelt unbedingt) zwischen 750 und 1 kg Zucker – je nachdem was man mit der Konfi vor hat (sofort essen oder aufbewahren)

Verarbeitung: - Tomaten vierteln und fein schneiden
 - Zitrone mit der Schale ebenfalls in zwei oder vier Teile und sehr fein schneiden
 - alles in eine Pfanne geben
 - Zucker zufügen
 - unter rühren aufkochen - weiter kochen

(das Rühren nicht vergessen) bis die Flüssigkeit der Masse nicht mehr von der Keller fließt, sondern leicht zähflüssig abtropft. Das ist schließlich eine Gefühlssache und die Konfi ist am besten, wenn sie nicht zu trocken, sondern leicht flüssig ist.

- in heiße Gläser abfüllen
 und sofort verschließen

Viel Erfolg!

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll. Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht. Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme für Freunde des Landlebens ist keine harmlose Satire...

www.tollensetaler.blogger.de

Hier können die PDF-Dateien aller Ausgaben heruntergeladen werden.



Um diese Dorfzeitung bei Bedarf auch drucken zu können, sind wir auf Druckkostenspenden angewiesen.

Wir verschicken die Zeitung gern als PDF, sofern man uns diesen Wunsch gekoppelt mit einer Mailadresse mitteilt.

Ebenso in Papierform per Post – bei Angabe der Adresse und Portospende.

Wir suchen auch Multiplikatoren, die größere Auflagen unserer Zeitung möglich machen und diese in ihrem Umfeld gezielt verteilen.

Unsere Redakteure arbeiten „ehrenamtlich“.

**Demnächst 2017: 500 Jahre Reformation
 100 Jahre Oktoberrevolution
 100 und 1 Jahr DaDa**

In diesem Sinne allen unseren Lesern einen guten Rutsch durch fröhliche Weihnachtszeit und Raunächte in ein wirklich ungewisses Neues Jahr!

IMPRESSUM

TOLLENSETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V., Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
 Helmut Hauck
 Olaf Spillner
 Christian Herfurth

Postanschrift:

Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>

Fotos, Abbildungen: DITO, Kraus, Oberländer, Schlösser, Spillner

Falls Sie die Möglichkeit haben, senden Sie uns bitte Leserbriefe, Beiträge oder Fotos per E-Mail